Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 22 (1996)
Heft: 4

Artikel: Bilanz zur Männergewalt in Bern
Autor: ca
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-361957

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INSERAT

INTERKULTURELLE FRAUENBEGEGNUNGEN

Im Spannungsfeld Islam-Christentum:
eine Sonderreise nach JORDANIEN und PALÄSTINA
vom 25. September bis 9. Oktober 1996

- Rundreise Jordanien – Palästina
- Kultur, Politik und Alltag im Nahen Osten
- Gespäch mit SUMAYA FARHAT-NASER, Autorin des weltbekannten Buches «Thymian und Steine»
- Besuch verschiedener Frauenorganisationen

Detailprogramm erhältlich bei:
RB-Reise Beratung AG
Belpstrasse 47, 3000 Bern 14
Tel. 031/382 22 26
Fax 031/382 36 39

Happy Birthday, Frauenkommission!

sw. «Nehmen Sie Platz, Madame»: Mit diesem Slogan hatte die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen zwar einen publikumswirksamen Werbetreffer zum Wahljahr 1991 gelandet. «Viel erreicht – wenig verändert» musste sie aber kürzlich in einem bilanzierenden Bericht feststellen. Trotzdem feierte die Kommission Ende Mai in Luzern ihr zwanzigjähriges Bestehen.

Der Bundesrat hatte sie am 28. Januar 1976 als beratendes Organ für alle Fragen, die die Stellung der Frau in der Schweiz betreffen, eingesetzt. Einsitz haben VertreterInnen der grossen Frauenverbände, der SozialpartnerInnen und der Wissenschaft. Angegliedert ist ihr auch die Dokumentationsstelle für Frauenfragen. Sie nimmt Stellung in Vernehmlassungsverfahren, entwickelt Empfehlungen oder Anträge zuhanden des Bundes und leistet Öffentlichkeitsarbeit. Sie erstattet periodisch Bericht über die frauen- und gleichstellungspolitische Entwicklung in der Schweiz an das Eidgenössische Departement des Inneren. Präsidiert wird die Kommission heute von der Luzerner CVP-Nationalrätin Judith Stamm.

Basel-Stadt: Neue Schlichtungsstelle gegen Diskriminierung

Die «Schlichtungsstelle für Diskriminierungsfragen» soll Streitigkeiten über die Ungleichbehandlung von Frauen und Männern in Arbeitsverhältnissen behandeln. Sie soll – wie die MieterInnenschlichtungsstelle – nach Möglichkeit einen Vergleich herbeiführen. Am 1. Juli dieses Jahres wird sie ihre Arbeit aufnehmen, obwohl sie noch nicht von Parlament und Volk abgesegnet ist. Die neue Instanz ist das Kernstück des kantonalen Gleichstellungsgesetzes.

Quelle: Basler Zeitung vom 23.5.96

Schlammschlacht im Rütli-Kanton

sw. Nach dem zweiten Wahlgang für die Schwyzer Kantonsregierung am 19. Mai stand es fest: Nach acht Jahren nehmen erstmals wieder nur Männer auf der Regierungsbank Platz. Die einzige Kandidatin, Gerda Bachmann (CVP), die im ersten Wahlgang noch den zweiten Platz belegt hatte, landete weit abgeschlagen auf Platz 7. Eine faire demokratische Ausmarchung? Kannste denken! Wieder einmal hat eine Schlammschlacht gegen eine Kandidatin stattgefunden: Wenige Tage vor der Wahl, als die Zeitungen bereits ihre LeserInnenbriefspalten geschlossen hatten, tauchten Plakate auf, die Bachmann verantwortlich machten für Entscheide ihres Ehemannes, seines Zeichens WWF-Präsident (was im Kanton Schwyz wohl ein Tolggen im Reinheft ist).

Hannah Arendt-Tage in Zürich

pp. «Und gerade heute sind ihre Beurteilungen einzelner Sachverhalte frappierend, weil Hannah Arendt, wie eine Kassandra, Entwicklungen vorhersagen oder zumindest messerscharf analysieren konnte», begründet Claudia Schulze, eine der ReferentInnen, das aktuelle Interesse am Werk der 1975 verstorbenen politischen Philosophin.

Die Hannah Arendt-Tage finden vom 20. bis 23. Juni 1996 in Zürich statt und widmen sich dem Thema «Nach dem Totalitarismus». Ziel ist nicht, eine Fachkonferenz abzuhalten, sondern einen breiten Einblick in Arendts Werk und Leben zu gewähren und ein aktuelles Umsetzen und Weiterdenken ihrer Gedanken vorzunehmen. Das «politisch-kulturelle Festival», wie es die VeranstalterInnen nennen, bietet deshalb neben Referaten von Claude Lefort, Margaret Canovan, Urs Marti, Ingeborg Nordmann, Hans Saner, Christina Thürmer-Rohr, Wolfgang Engler, Maja Wicki u.a. auch eine Ausstellung unter dem Titel «...Lebensweg einer deutschen Jüdin», inszenierte Lesungen aus Werk und Briefen, sowie eine Filmsoiree.

Informationen und Anmeldung: Hannah Arendt-Tage Zürich, Verein politikinitiativen Zürich, 8004 Zürich.

Bilanz zur Männergewalt in Bern

ca. Vier Jahre nach der Publikation des Berichtes «So hat jede einen Grund, warum sie schweigt – Gewalt von Männern an Frauen im Kanton Bern» hat die Kantonale Fachkommission für Gleichstellungsfragen die Realisierung der 1992 geforderten Massnahmen überprüfen lassen und dazu einen Nachfolgebericht verfasst.

Die Bilanz fällt uneindeutig aus. Realisiert wurden insbesondere Forderungen, die unter die kantonale Umsetzung des Opferhilfe-

INSERAT

KARO® Grafik

gesetzes fallen. Massnahmen, die ein wiederkehrendes finanzielles Engagement erfordern, konnten indes kaum durchgesetzt werden. Der Bericht unterscheidet zwischen erfüllten Forderungen (u.a. Frauenhaus in Biel), teilweise erfüllten Forderungen (u.a. Ausbau des Angebotes an Selbstverteidigungsmassnahmen) und nicht erfüllten Forderungen (u.a. ambulante Frauenhausberatungsstelle). Die Fachkommission hält alle bisher nicht erfüllten Forderungen aufrecht. Noch ist nicht alles Schweigen gebrochen; Handlungsbedarf besteht weiterhin.

Auf dem Weg, das Schweigen zu brechen. Massnahmen gegen Gewalt von Männern an Frauen im Kanton Bern. Eine Standortbestimmung der Kantonalen Frauenkommission. Zu beziehen bei: Staatskanzlei des Kantons Bern, Drucksachenverkauf, Postfach, 3000 Bern 8.

Frauen-Kunst in Szene gesetzt

sm. Das Frauen-Kunstforum in Bern wurde einjährig. Es leistete sich bei dieser Gelegenheit eine eigene Zeitschrift, die «frauen kunst szene». Das Heft ist bei weitem keine Nabelschau oder Selbstbeweihräucherung, sondern ein Produkt gesammelter Erfahrungen und Kontakte, ein Ergebnis gemeinsamer Interessen. Die Redaktion führen Beate Engel (Kunsthistorikerin), Ester Adeyemi (Leiterin des Frauen-Kunstforums) und Cornelia Providoli (Kunsthistorikerin). Die Zeitschrift soll zweimal jährlich erscheinen und im weitesten Sinn ein Spiegel der Arbeit im Frauen-Kunstforum sein.

Das ergibt für's Erste: Beiträge über Marisa Merz u.a., ein Interview mit Marie-Antoinette Chiarenza über feministisches Kunstverständnis sowie eine Analyse der Präsenz von Künstlerinnen in Schweizer Museen. Die Texte schildern einen persönlich geprägten Zugang der Autorinnen zu den einzelnen Künstlerinnen und ihren Werken. Ein schönes erstes Heft, angenehm und anregend zum Lesen, macht zumindest neugierig auf's zweite.

frauen kunst szene, Einzelheft Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 15.–. Zu beziehen bei: Frauen-Kunstforum, Hodlerstr. 16, 3011 Bern, Tel. 031/ 311 63 30.

Liebe EMI-Frauen

«Do women have to be naked to get into the Metropolitan Museum of Art?» Müssen Frauen nackt sein, um ins Metropolitan Museum of Art (Kunstmuseum in Manhattan, New York City) zu kommen? Diese Frage richten die «Guerilla Girls» – eine 1985 gegründete Gruppe von anonymen, feministischen Frauen (mit Gorillamasken) aus dem Kunstbetrieb Manhattans an die Öffentlichkeit in der Form von lustvoll und provokativ gestalteten Plakaten, die heute bereits Sammlerwert haben. Sie prangern die massive Untervertretung und systematische Ausgrenzung von Frauen im männerorientierten und -dominierten Kunstbetrieb an. Dieses ungerechte Verhältnis existiert trotz der faktischen Tatsache der zahlenmässigen «Übervertretung» von Studentinnen an den verschiedenen Kunstakademien. Die notorische Dumpingpreispolitik, nach der Werke von Künstlerinnen auf dem Kunstmarkt gehandelt werden, wird transparent gemacht, ebenso die Diskriminierung farbiger Frauen im Kunstbetrieb. Die Situation der 80er Jahre hat sich für Frauen bis heute kaum in positiver Art und Weise verändert. Die zwei, drei auf dem internationalen Markt agierenden Alibikünstlerinnen werden allerorts zu Tode gezeigt, und der ganze Zirkus dreht sich nach wie vor um die eigene heterosexistische patriarchale Achse. Eben konservativ.

In der Stadt Zürich beispielsweise erhielten Frauen in der Zeitspanne von 1986 bis 1993 lediglich 17,5 Prozent der Kulturgelder (Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich, 27.10.93, GR 93/291, und der «Petition für eine frauengerechte Kulturpolitik», Februar 1994). Eine Ausnahme von dieser Regel zu machen verspricht sich nun wohl die Zwingli-Stadt selbst und macht nebst Kanton, BAG (Bundesamt für Gesundheitswesen, Red.) und weiteren Unterstützerinnen gleich 15 000 Franken locker.

«erotisch, aber indiskret. Feminismus-Kunst-Pornographie» heisst die Frühlingsveranstaltungsreihe, die vom 2. Mai bis 1. Juni über die ganze Stadt verstreut, unter anderem in der Shedhalle, an der Schule für Gestaltung und an weiteren «ausgesuchten» Orten zu besuchen und zu bestaunen ist. Als Reaktion auf das stadtpräsidiale zensurierende Vorspiel «oh pain, oh life» vom Oktober 95 im Kleinen Helmhaus folgt wie erwartet das heiss ersehnte Nachspiel – der Hauptakt. Die Klimax? Die sich selbst als feministisch verstehenden Veranstalterinnen werden mit ihrem gross aufgezogenen Bildungsprogramm nur einen kleinen Teil von «aufgeschlossenen» Frauen und Lesben erreichen. Fünf Filme werden als Nocturne im Kino Stüssihof (Sex-Kino im Niederdorf mit modernen Videokabinen, Red.) zu sehen sein. Ein gesicherter «Qualitätsausweis», wohlgeschätzt von sachverständigem Publikum – der Hetero-Mannen. Ganz nach marktwirtschaftlichen Aspekten. Sexualität per se. Do women have to be into S & M and pornography to get into the Zurich art scene? Müssen Frauen in der S/M- und Pornographie-Szene mit dabeisein, um in die Zürcher Kunstszene zu kommen?

KARIN ANARCHIA,
feministische Kunstschaffende aus Zürich